

Schefold, Reimar; Domenig, Gaudenz; Nas, Peter (Eds.): Indonesian Houses – Tradition and transformation in vernacular architecture

Leiden: KITLV Press, 2003, VII + 526 S., 37,50 €

In Indonesien gibt es mehrere hundert Ethnien mit jeweils unterschiedlichen Haus- und Siedlungsstilen. Bei aller Heterogenität gibt es aber auch grundlegende stilistische Gemeinsamkeiten, die allen Haustypen Indonesiens und sogar Südostasiens eigen sind.

Das vorliegende Buch ist aus einem Niederländisch-Indonesischen Forschungsprojekt von Anthropologen, Soziologen und Architekten hervorgegangen mit dem Ziel, die verschiedenen ethnospezifischen Architekturstile und Siedlungsstrukturen Indonesiens sowie deren Entwicklung zu dokumentieren und zu interpretieren. Die Ergebnisse wurden 1997 auf einer Konferenz in Leiden vorgetragen und in dem vorliegenden Buch veröffentlicht.

Die 17 Beiträge sind in vier Sektionen unterteilt. Die vier Beiträge der ersten Sektion beschreiben allgemeine Trends in der Entwicklung von Hausstilen. Besonders lesenswert ist der erste Artikel von R. Schefold mit einem Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Haustypen in ganz Südostasien. Die anderen drei beziehen sich auf Studien aus Sumatra (G. Domenig über die Toba-Batak, B. Barendregt über die Ethnien in den Hochländern von Süd-Sumatra und P.J.M. Nas über Aceh). Im zweiten Teil werden drei Fallstudien aus dem westlichen und südlichen Sumatra vorgestellt, und zwar über die Langhäuser von Abai Sangir in West-Sumatra von M. Vellinga, über die Seberang-Häuser im Hinterland der Stadt Jambi und über das Limas-Haus in der Region Palembang. Die fünf Aufsätze des dritten Teils behandeln Beispiele aus Flores mit Beiträgen von G. Forth über die Nage-Häuser und M. Vischer über das Palu'é-Haus, aus Süd-Sulawesi mit einer Studie über die Haustypen der Bugis und Makassar

von C. Pelras, aus Kalimantan mit einem Beitrag von A.J. Guerreiro über die Entwicklung der Langhäuser der Dayak-Völker seit 1850 sowie aus Ost-Indonesien mit einem Aufsatz von J.J. Fox über die Transformation des austronesischen Hausstils am Beispiel der Insel Roti. Der vierte Abschnitt handelt nicht von einzelnen Wohnhäusern, sondern von ganzen Siedlungen. Beispiele sind ein Rejang-Dorf in der Provinz Bengkulu/Sumatra (von J.J.J.M. Wuisman), ein Sunda-Dorf in West-Java (von R. Wessing) und ein Vergleich zwischen den beiden Städten Bukittinggi und Payakumbuh in West-Sumatra (von P.J.M. Nas und M.A. van Bakel).

Insgesamt ist die Auswahl der Beispiele recht Sumatra-lastig. Doch ausgerechnet von dieser Insel fehlt ein Beispiel für die größte Ethnie, nämlich die Minangkabau (das Beispiel Abai Sangir in Kap. 6 ist ein Ausnahmefall und keineswegs Minangkabau-typisch). Gleichfalls nicht vertreten ist der gesamte javanische Kulturkreis, ferner die Inseln Bali, Sumba und die Molukken oder auch die besonders markanten Haus- und Siedlungsformen der Toraja in Sulawesi. So stellt sich die Frage, nach welchen Kriterien die vorgestellten Beiträge ausgewählt wurden; repräsentativ für Indonesien sind sie kaum.

Die Mehrzahl der Beiträge dürften in erster Linie für anthropologisch und architektonisch orientierte Spezialisten gedacht sein. Einige sind aber auch für den allgemein an Indonesien Interessierten lesenswert. Das gilt besonders für die Beiträge von R. Schefold und von A.J. Guerreiro.

Ein Teil der Beiträge ist mit sehr schönen handgefertigten Skizzen von Konstruktionsmerkmalen der Häuser illustriert, was besonders architektonisch interessierte Leser ansprechen wird. Dagegen ist die Qualität der Schwarz-Weiß-Fotos eher dürftig. Wer Buntbilder von den verschiedenen Haustypen und Siedlungsformen in Indonesien erwartet hätte, wird ein wenig enttäuscht sein.

Ulrich Scholz